

GENUA, ALBARO

RESIDENTIA ALBARENSIS – S. CHIARA

Der im 19. Jahrhundert tätige jesuitische Historiograph Alessandro Monti berichtet davon, dass die Jesuiten bereits in den Jahren 1562–1586 in Albaro (einem im Osten von Genua gelegenen, heute zum Stadtgebiet Genuas gehörigen Ort) eine kleine Kirche S. Chiara und ein angrenzendes Haus samt Garten besessen haben¹. Vallery-Radot hat mit diesem kleinen, dem Genueser Collegium gehörenden cinquecentesken Besitz irrtümlich eine Reihe von Entwurfszeichnungen (einen siebenteiligen Satz Nr. 1 und ein Einzelblatt Nr. 2) in Verbindung gebracht, die in der Pariser Nationalbibliothek aufbewahrt werden². Neue Quellen aus dem ARSI erlauben nun eine Neuinterpretation sämtlicher Pläne und ihre zeitliche Einordnung in das 17. Jahrhundert, als die Niederlassung zu Albaro als Sommerfrische des Genueser Professhauses diente.

Die Pariser Pläne V-R. 403–409

Briefe des Ordensgenerals aus dem Jahre 1617 beziehen sich auf die Übernahme einer von Benedetto Moneglia zur Verfügung gestellten Liegenschaft samt Kapelle und der damit verbundenen Absicht, die Baulichkeiten *secondo l'uso nostro* einzurichten (Dok. 1, 2). Anfang 1619 wird ein Ausbau-, oder Adaptierungsentwurf zur Approbation nach Rom geschickt³. In einigen Punkten korrigiert, wird er im Mai desselben Jahres zurückgesandt (Dok. 3)⁴. 1621 ist ein *disegno d'Albaro* ein vorläufig letztes Mal Gegenstand der Korrespondenz⁵.

Es ist der Name des erwähnten Wohltäters, Moneglia, der es uns ohne jeden Zweifel erlaubt, den Pariser Plansatz Nr. 1 (V-R. 403–409) in die Zeit nach 1617 zu datieren. Auf einem dieser Blätter, dem Erdgeschossgrundriss V-R. 404 (Abb. 134), ist nämlich unweit des Entwurfsobjekts eine *casa de S[igno]ri Moneglia piu verso Tramont[an]a* skizzenhaft wiedergegeben. Da die Jesuitenresidenz aber nicht – wie offenbar um 1619 vorgesehen – anstelle dieses Hauses selbst, sondern auf einem zwar nahe liegenden doch davon separierten Grundstück geplant ist, kommen eigentlich nur zwei spätere Datierungsmöglichkeiten in Frage, die sich ebenfalls aus den Archivquellen ableiten lassen: zunächst einmal das Jahr 1624, als der Bruder eines Ordensmitglieds, Giovanni Tommaso Apollo, ein weiteres in Albaro gelegenes Haus mit Garten stiftete, in welchem man sich kurz darauf provisorisch einrichtete⁶; und dann das Jahr 1634, in welchem die Jesuiten die Villa des Gerolamo Multedo erwarben, die sich im nördlichen, gegen San Fruttuoso gerichteten Ortsteil befand⁷. Für letzteren Zusammenhang könnte die Tatsache sprechen, dass zwei Jahre später, im Mai 1636 in den römischen Quellen tatsächlich von der Finanzierung einer *fabrica della Capella d'Albaro* die Rede war⁸.

¹ MONTI I, 52 f.

² VALLERY-RADOT 105f, Nr. 402–409.

³ ARSI, Med. 24/ I, f. 147 (P. Gen. an den Provinzial, 18. I. 1619): „Vedrò il disegno della fabrica d'Albaro“. (genannt auch bei DE NEGRI 215, Anm. 30). Siehe Auch ARSI, Med. 24/I, 184v.

⁴ Auch Signor Moneglia wird davon vom General persönlich in Kenntnis gesetzt (ARS I, Med. 24/I, f. 201v).

⁵ ARSI, Med. 24, f. 433v.

⁶ Zwei Zimmer wurden zwecks Nutzung als Hauskapelle zu einem einzigen, größeren Raum zusammengelegt, um – wie es in den Quellen vermerkt ist – die seelsorgerische Betreuung jener Stadtbewohner, die in Albaro den Sommer zubrachten, gewährleisten zu können; siehe „Historia Domus Professae [...] 1603 ad 1773“, in: *Atti della Società Ligure di Storia Patria*, n.s. XXXVI (1996), Fasc. I, 173–419, Nr. 135.

⁷ A.S.Ge., Università 8, catalogazione provvisoria, doc. 34 (aprile 1634); zitiert bei DE NEGRI 215, Anm. 30.

⁸ ARSI, Med. 27, f. 50v (P. Gen. an den P. Provinzial, 31. V. 1636): „Il Signor Saluaze ci obligarà maggiormente con la fabrica della Capella d'Albaro“. (genannt bei DE NEGRI 215, Anm. 30).

Gehen wir aber auf den im Plansatz Nr. 1 dargestellten Bauentwurf näher ein! Die kleine Residenz besteht aus zwei Gebäudetrakten mit ebenerdigen Loggien, die winkelförmig um einen rechteckigen Garten gelagert sind. Der nördliche Flügel enthält die Wohnräume, der westlich des Gartens gelegene hingegen das schlichte, saalartig konzipierte Gotteshaus. Der rechteckige Kastenraum zeigt an seinen Längswänden zunächst Seiteneingänge, gefolgt von einer Rechtecknische, und sodann einen etwas weiter ausladenden, dem Hochaltarraum aber deutlich subordinierten Kapellenraum, hinter dem sich dann nochmals eine Rechtecknische befindet. Wie der ebenfalls erhaltene Querschnitt der Kirche (V-R. 406) zeigt, sollte das Innere der Kirche eine äußerst schlichte Gestaltung mittels ganz kahler, lediglich durch Gesimse gegliederter Wände erhalten.

Der Pariser Plan V-R. 40: Ein Zentralraum-Projekt

Ein achtens zu Albaro gehörendes Pariser Blatt (Nr. 2) (Abb. 135) ist zweifelsohne demselben Grundstück zuzuordnen, unterscheidet sich aber durch veränderte axiale Ausrichtung der Anlage und vor allem durch eine, für eine bloße Residenz ungewöhnliche zentralräumliche Kirche. Motiviert durch den Umstand, dass hier unzweifelhaft ein direkter Reflex auf die Zentralbau-Ideen, die in den Jahren um 1630 bei Planung der Genueser Kollegienkirche durchgespielt wurden, vorliegt⁹, hat Emmina De Negri diese Zeichnung ebenfalls in den Zeitraum 1634–1636 datiert¹⁰. Mit einer solchen Datierung rückt der Ordensarchitekt Orazio Grassi als möglicher Entwerfer in den Bereich des Möglichen; die spärliche Beschriftung liefert dafür freilich nur vage Anhaltspunkte.

Diese auf dem Verso mit einem ablehnenden Vermerk der römischen Generalkurie (*Riprovato da N[ostro] P[adre]*) versehene Zeichnung kann möglicherweise aber auch mit erst wesentlich später getätigten Bauüberlegungen zu Albaro in Verbindung gebracht werden. 1676 hegte P. Nicolò Gentile, der ehemalige Superior des Professhauses, den Wunsch, das Haus in Albaro zu vergrößern und eine neue Kirche zu errichten. Nach längerer, auch mit Rom geführter Diskussion ließ man von dem Vorhaben alsbald wieder ab: Die den Patres des Professhauses zur Verfügung stehenden Gelder sollten vorteilhafter zur Deckung dringenderer Bedürfnisse eingesetzt werden (Dok. 4)¹¹.

Eine hypothetische Datierung dieses Zentralraum-Entwurfes um 1676 (und nicht schon um 1634) ist insofern nicht von der Hand zu weisen, als man gewisse Ähnlichkeiten zur Genueser Noviziatskirche von S. Ignazio feststellen kann. Über die grundsätzliche typologische Verwandtschaft hinaus ließe sich aber auch noch ein ordensinterner historischer Zusammenhang gelten machen, nämlich über die Person des oben erwähnten P. Nicolò Gentile¹², der zwei Jahre zuvor die Planung für das Noviziatshaus vorangetrieben und bis zur Bewilligung des Entwurfes geführt hatte; eine dokumentarische Nachricht lässt mit großer Sicherheit darauf schließen, dass darin auch schon der Sakralraum von S. Ignazio enthalten war, der dann erst spät, nämlich 1723/24 zur Ausführung gekommen sollte.

DOKUMENTE

Dok. 1. ARSI, Med. 23, f. 498 (P. Gen. Muzio Vitelleschi an den P. Provinzial in Mailand, 4. III. 1617):

„[...] Si potrà accettare [...] la capella e giardino che offerisce in Albaro il signor Moneglia“.

Dok. 2. ARSI, Med. 23, f. 586v (wie oben, 17. XI. 1617):

„[...] Mi piace che si sia eletto il sito del signor Moneglia in Albaro: s’attenda ad accomodarlo secondo l’uso nostro, perchè riesca atto a mantenere in piede la disciplina“.

Dok. 3. ARSI, Med. 24/I, f. 199v (P. Gen. Muzio Vitelleschi an den Präpositus in Genua, 31. V. 1619):

„Con questa si manda il disegno di Albaro corretto in alcuni luoghi, V.R. lo faccia porre in opera come sta“.

⁹ Siehe die Ausführungen zu den entsprechenden Projekten für die Collegiumskirche SS. Gerolamo e Francesco Xaverio in diesem Band auf SS. 145–147.

¹⁰ DE NEGRI 215, Anm. 30.

¹¹ Vgl. auch *Historia Domus Professae* [...] (wie Anm. 5) Nr. 368.

¹² Siehe dazu die Ausführungen zur Noviziatskirche S. Ignazio in diesem Band, S. 181 f.

Dok. 4. ARSI, Med. 33/II, f. 379 (P. Gen. Giovanni Paolo Oliva an den Provinzial P. Doria in Genua, 7. III. 1676):

„La fabbrica di cotesta Chiesa d'Albaro, non pare nelle strettezze de' tempi presenti opportuna, mentre si stenta in ridurre al termine dovuto le altre tanto più necessarie del Coll.^o, e del Noviziato“.

ORIGINALZEICHNUNGEN

1. Siebenteiliges Residenzprojekt mit Saalkirche (Grundrisse, Querschnitt), 1617/21 oder 1635/36: Paris, Bibliothèque Nationale, Cabinet de Estampes, Hd-4b, 70–76 (= V-R 403–409).
2. Residenzprojekt mit zentralräumlicher Kirche (Orazio Grassi?), Grundriss, 1635/36 (?): Paris, wie oben, Hd-4b, 54 (= V-R. 402).

LITERATUR

A. MONTI, La Compagnia di Gesù nel territorio della Provincia Torinese I. Chieri 1914, 52–53.

E. DE NEGRI, Architettura delle chiese gesuitiche nel territorio della Repubblica di Genova: progetti e realizzazioni, in: I Gesuiti fra impegno religioso e potere politico nella Repubblica di Genova. Kongressakten Genua 1991 (Hrsg. C. PAOLOCCI). Genova 1992, 209–234, bes. 215.

J. VALLERY-RADOT, Le recueil de plans d'édifices de la Compagnie de Jésus conservé à la Bibliothèque Nationale de Paris. Rome 1960, 105–106.